

drittes, in der sich östlich anschließenden Abchrägung. Die übrigen Fenster einfach, rechteckig, mit Sohlbank. Im SW. Freitreppe mit gemauerter Brüstung zu einer Tür führend. An der Nordseite angebauter, quadratischer Turm mit rechteckigen Fenstern und Luken und hohem, blechgedeckten Spitzdache (modern).

Der Hof an drei Seiten in drei Stockwerken mit rundbogigen Laubengängen; die untern von vierseitigen Pfeilern gestützt, die der beiden obern Stockwerke von Säulen mit Basen und Deckplatten getragen (Fig. 276). Alle Laubengänge gratgewölbt. Den Säulen entsprechen in der Brüstung gerautete Postamente, zwischen den Bogen Felder, die mit halbierten Rhomben ornamentiert sind. An der Südostecke Freitreppe, von vierseitigem Mauerpfeiler gestützt, modern gedeckt.

Das Innere adaptiert.



Fig. 276 Starrein, Schloßhof (S. 245)

Kapelle: Im Südtrakte; rechteckig, die Tonnenwölbung mit einspringenden Zwickeln durch ein Netzgewölbe überkleidet, eine für das ausgehende XVI. Jh. charakteristische Gewölbeform. Der im O. in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossene Altarraum von einem Gurtbogen abgetrennt, unregelmäßig gewölbt. Im W. rechteckiges Fenster, im S. zwei zweiteilige Spitzbogenfenster, ein weiteres im SO., alle mit Maßwerk; rechteckige Tür in Segmentbogennische in N.

Einrichtung:

Hochaltar: Aus schwarzem Holze, mit vergoldeten Ornamenten; über Staffel mit zwei Kartuscheschildchen der Hl. Maria und Johannes rechteckiges Altarbild, von Säulen über hohen Trommeln flankiert, von ausgezackten, äußeren Streifen gerahmt. Segmentbogengiebel mit Putten bekrönt. Im Giebel Felde Cherusköpfchen mit Fruchtgeston. Altarbild: Christus als Schmerzensmann, von Putten und Engeln umgeben. An dem Antependium J H S in Kranz von Wolken und Cherusköpfchen. Um 1670.

Dazugehörig zwei große gedrechselte Osterkerzenständer, schwarz, mit geringer Vergoldung.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; sechs große Bilder, je zwei großfigurige stehende Apostel darstellend. Stark übermalt. Um 1700. In schwarzen Holzrahmen mit gemalten Goldranken in den Ecken.

2. Dazugehörig etwas kleineres Bild Johannes des Täufers, ferner hl. Johannes Nep. und eine hl. Nonne. 3. Kleineres Bild, Madonna mit dem Kinde, in einem Buche blättern, Halbfigur. Deutsch, XVII. Jh.

Skulpturen: 1. Acht Statuetten, Holz, polychromiert, verschiedene Heilige — Leopold, Florian, Sebastian, Rochus, Felix usw. — über gering ornamentierten Sockeln. Um 1710.

2. Weiß gestrichene lebensgroße Stuckfigur des hl. Felix auf hohem, prismatischem Postament. Um 1730.

## Thumeritz

### 1. (Ober-)Thumeritz. 2. (Unter-)Thumeritz

#### 1. Ober-Thumeritz, Dorf

Literatur: KIESSLING, Kreuz- und Querzüge, 1911.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Um 1230 erscheint Tomratz ohne Unterscheidung in Ober- und Unter-T. im landesfürstlichen Urbare (DOPSCH, a. a. O.). Hier hauste von 1271 bis 1475 ein danach benanntes Adelsgeschlecht. Im hiesigen Schloßchen wurde 12. Oktober 1612 der durch umfangreiche epische Dichtungen bekannte Wolfgang Helmhard Freiherr von Hohberg geboren (gestorben 1688) (siehe NAGL-ZEIDLER, Deutsch-österr. Literaturgeschichte I 792—800, mit Bildnis; Tumritz wird dort irrtümlich nach Oberösterreich verlegt). Das Schloß kam 1690 an das Stift Geras. Ein hier bestehendes Graphitwerk wurde nach längerer Unterbrechung am 16. August 1901 wieder in Betrieb gesetzt (Kremszer Zeitung vom 24. August 1901).

Ortskapelle: Einfacher Bau mit kleiner, eingezogener Apsis und quadratischem Dachreiter mit Spitzdach über dem Giebel. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Fig. 276.

Kapelle.

Einrichtung.  
Hochaltar.

Gemälde.

Skulpturen.

Ortskapelle.

Altar; Bildaufbau von Säulen gerahmt, über deren ausladenden Deckplatten Segmentgiebel. Geringe Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

Bildstock. Bildstock: Kapellenartiger Breitpfeiler von Pilastern eingefast; Ziegeldach. In Rundbogennische stark übertünchter Kruzifixus zwischen Maria und Johannes. XVIII. Jh.

## 2. Unter-Thumeritz, Dorf

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

*Hier und im benachbarten Pirahof bestanden einst kleine Adelssitze. Letzteres erscheint als Pirchehe in einer Urkunde des Königs Heinrich IV. an den Markgrafen Adalbert 1058 (MEILLER, Regesten der Babenberger, S. 8), gehört also zu den ältesten Orten der Gegend. — Das Schloß U.-T. gehörte 1320—1368 den Pendel und wird 1368 ausdrücklich Nyderntumratz genannt (Bl. f. Landesk. 1895, 248). Nach 1647 gelangte es an die Herrschaft Drosendorf. Beim Dorfe wurde um 1590 durch Melchior Paumann ein Alaunlager entdeckt (STÜTZ, Mineralogisches Taschenbuch 306).*

Ortskapelle. Ortskapelle: Gelbgefärbelte Kapelle mit seitlichen Rundbogenfenstern, eingezogener Ostapsis und vorgebautem Turme, der durch zwei Gesimse in drei Stockwerke gegliedert ist. Gerahmte Tür, über dem Gesimse ovales Fenster, im Oberstocke jederseits je ein Fenster mit Rundbogenabschluß. Blechgedecktes Zwiebdach. — Inneres gratgewölbt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.  
Altar; Holz, marmoriert; Bildaufbau mit seitlichen gewundenen Säulen über Staffel mit Rankenornament. Modernes Altarbild. Über dem Gebälke Kartuscheaufsatz und Statuetten der Hl. Sebastian und Rochus. Seitlich unten zwei Statuen hl. Bischöfe. Ende des XVII. Jhs. Bilder in Unterglasmalereitechnik, hl. Madonna und Barbara, der Grund als Füllmuster mit Rosen und Rocaille, behandelt. Drittes Viertel des XVIII. Jhs.  
Zwei kleine Steinfiguren, Pietà und hl. Felix, aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jhs.

## Thürnau

### 1. (Ober-)Thürnau. 2. (Unter-)Thürnau

#### 1. Ober-Thürnau, Dorf

Prähistorische Funde: Mehrere Erdställe, wovon einer noch zugänglich.

*Hier verkauften Georg und Anna Gabrer den Zehent 1405 der Pfarre Drosendorf (Bl. f. Landesk. 1894, 131). Die Dorfkapelle wurde 1869 renoviert (Bl. f. Landesk. 1894, 177).*

Ortskapelle. Ortskapelle: Weiß gefärbelt, mit seitlichen Rundbogenfenstern, eingezogener Apsis und Ziegeldach; vorgebauter quadratischer Turm mit abgeschrägten Kanten, die Seiten von Lisenen eingefast; rundbogiges Schallfenster, vierseitiges, blechgedecktes Spitzdach mit Wulst. — Innen flachgedeckt.  
Altar; Skulpturenaufbau aus Holz, polychromiert und vergoldet. Von zwei gewundenen Säulen mit Weinlaub flankierter, mit Gebälk abgeschlossener Mittelteil, darin dreiseitig abgeschlossene Nische mit Knorpelornament in der Rahmung. In der Nische Figur der hl. Jungfrau, stehend, in der linken Hand das Szepter, im rechten Arme das Kind haltend. Außerhalb der Säulen Figuren von zwei hl. Bischöfen, davon einer mit Kirchenmodell. Stark gotisierende Arbeit vom Anfange des XVII. Jhs.

Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert; 1. Statuette des hl. Rochus, stark bewegt, um 1680.  
2. Figur eines bärtigen Heiligen mit Herzogshut, über dem nackten Körper langer Mantel, angebunden, von Pfeilen durchbohrt. Anfang des XVII. Jhs.

#### 2. Unter-Thürnau, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 39—41; Geschichtl. Beilagen IX 272—273; Blätter f. Landesk. 1894, 148. — (Ruine) PLESSER in Kremser Zeitung vom 8. August 1903. — (Adelsgeschlecht) Jahrbuch f. Landesk. von Niederösterreich 1869, 325—346. — (Glocken) FAHRNGRUBER 39.

Prähistorische Funde: Ergebnisse im Museum Kießling. M. A. G. XLI.

*Auf dem Schloßberge hinter dem Dorfe bestand einst ein Schloß, der Sitz der Herren „von Tirna“, 1160 bis ins XIV. Jh., deren Namen auch die Tyrnakapelle (jetzt Kreuzkapelle) im Stephansdome zu Wien durch Jahrhunderte bewahrte. Das Schloß erscheint bereits 1343 in fremden Händen und wird 1452 zum letzten Male genannt. Im Dorfe bestand 1609 bis 1766 eine k. k. Post (Bl. f. Landesk. 1894, 176).*